



Nr. 117.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Mecklenburg 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Schriftf. 9.

Dienstag, den 22. Mai 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Tragerecht Nr. 1.50. Postbezugspreis für den Kreis- und Nachbezugspreis: Nr. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 3. 20.

Neue Kämpfe in der Champagne.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtliche deutsche Meldung.

Die Zurückweisung der erneuten englischen Angriffe bei Arras.

Neue starke französische Angriffe östlich von Reims für den Feind verlustreich gescheitert.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 21. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die gestrigen Angriffe der Engländer waren beiderseits der Straße Arras—Cambrai auf einer Frontbreite von 12 Kilometer eingeleitet. Wo es feindlichen Sturmtruppen zwischen der Scarpe und dem Senesebach gelang, aus ihren Gräben vorzustößen, wurden sie in unserm vernichtenden Feuer zusammengeschossen. Deftlich von Croixilles in unsere Linie eingedrungene feindliche Truppen waren kraftvoll geführte Gegenstücke zurück. Am Nachmittag, abends und in der Nacht zwischen Fontaines und Bullecourt mehrfach wiederholte Angriffe hatten dasselbe Schicksal. Wir halten unsere Stellungen bis auf einen völlig zusammengeschossenen Graben, den wir dem Gegner planmäßig überließen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Während bei Vassaux französische Teilvorstöße erfolglos blieben, gelang es westpreussischen Grenadiere bei Bray sowie bayerischen Truppen bei Cerny und westlich der Hurtelbatterie durch Fortnahme feindlicher Gräben ihre Stellungen zu verbessern und den Gewinn gegen Wiedereroberungsversuche des Gegners zu halten. In der Champagne ist gestern wieder schwer gekämpft worden. Der seit Tagen gesteigerte Artilleriekampf erreichte vom Morgen an äußerste Heftigkeit, am Nachmittag brachen die Franzosen zu starken Angriffen gegen die Höhenstellungen nördlich der Straße Brunay—St. Hilaire le Grand vor. In erbittertem Ringen, das sich bis in die Dunkelheit fortsetzte, gelang es dem Feind auf dem Cornilletberg, südlich von Nauron und auf dem Keilberg, südwestlich von Moronvillers, Fuß zu fassen. Wir liegen auf den Nordhängen der Höhen, um den Besitz der andern Ruppen wogte der Kampf hin und her. Anfangs errungene Vorteile wurden den Franzosen in schnellem Gegenstoß wieder entziffen, die alten Stellungen sind hier in unserer Hand. Abends neu einsetzende feindliche Angriffe wurden in den zurückgewonnenen Linien abgewiesen. Die blutigen Verluste des Gegners sind auch gestern wieder sehr erheblich gewesen. Der Gegner verlor gestern 14 Flugzeuge.

Deftlicher Kriegsschauplatz. Keine Veränderung der Lage.

Am der mazedonischen Front beschränkte sich die Kampftätigkeit auf vereinzelt lebhafteres Artilleriefeuer.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(W.B.) Berlin, 21. Mai. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Morgens scheiterten bei Bullecourt (Artois) englische, südwestlich Nauron (Champagne) französische Teilangriffe. Tagsüber in mehreren Abschnitten der Arras, Aisne- und Champagnefront, sowie auf dem Ostufer der Maas wechselnd starker Feuerkampf.

Der österreich-ungarische Tagesbericht.

Die Italiener am Isonzo erneut zurückgewiesen.

(W.B.) Wien, 21. Mai. Amtliche Mitteilung vom 21. Mai: Deftlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine Ereignisse von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz: Am Isonzo setzte der Feind gestern seine Angriffe fort. Deren Wucht richtete sich gegen unsere Stellung zwischen Vodice und Salsano. Alle Anstrengungen des Angreifers blieben erfolglos; er vermochte nicht einen Fußbreit Boden zu gewinnen. Am Vormittag führte der Gegner seine Massen zweimal gegen den Monte Santo zum Sturm. Der erste Angriff brach, ehe er sich zu entfalten vermochte, in unserm Vernichtungsgeschützfeuer zusammen; beim zweiten bahnten sich welsche Abteilungen in der Nähe des Klosters Monte Santo einen Weg in unsere durch Trommelfeuer zerstörten Gräben. Unsere braven Truppen, unter ihnen Warburger Landsturm, trieben den Feind im Gegenstoß mit dem Bajonet zurück. Am Abend schritten die Italiener, auf Artillerievorbereitung verzichtend, zu einem breit angelegten mächtigen Angriff, der sich diesmal gegen den ganzen Abschnitt Vodice—Monte Santo richtete. Bei Vodice gelang es den Sturmkolonnen, unter schweren Verlusten den Höhenkamm zu erklimmen. Das altbewährte Infanterieregiment Nr. 41 warf sich aber auf den überlegenen Gegner und zwang ihn in erbittertem Handgemenge zur Flucht. Die gegen den Monte Santo angelegten italienischen Divisionen wurden schon durch unser Geschützfeuer in ihre Gräben zurückgejagt. Die gestrigen Kämpfe brachten uns über 200 Gefangene und 4 Maschinengewehre ein. Die überaus mannigfaltige Kriegsgliederung unserer Kartruppen ermöglichte es nicht, heute schon jede Einzelheit der Truppenverbände, die sich um den Erfolg des Tages besonders verdient gemacht haben, nach Bezeichnung und Bodenständigkeit hervorzuheben. — Unsere Flieger haben im Luftkampf 5 italienische Flugzeuge abgeschossen. — Auf den übrigen Abschnitten der Südwestfront ist nichts Besonderes mitzuteilen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Graf Hertling über die militärische Lage.

Frankfurt a. M., 21. Mai. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Wien: Der bayerische Ministerpräsident hat einem Vertreter des Budapesters „A. Bilag“ erklärt, er wolle sich zwar in keine Prophezeiungen einlassen, er sei aber der Überzeugung, daß der Krieg bis zum Herbst beendet sein werde und es keinen Winterfeldzug mehr geben werde. Die militärische Lage sei vorzüglich. Mit den Erfolgen des Tauchbootkrieges könnten die Zentralmächte zufrieden sein. Graf Hertling verwahrte sich auch gegen die Behauptung, als ob die bayerische Regierung ihre Haltung zu der Politik des Reichskanzlers von Bedingungen abhängig gemacht habe. (Die Abtretung von elfäsischem Gebiet an Bayern. Die Schrift.)

Ein neutrales Urteil zur militärischen Lage.

(W.B.) Rotterdam, 22. Mai. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt in seiner Uebersicht über die Lage: Der Versuch der Alliierten, im Jahre 1917 an der Westfront eine Entscheidung herbeizuführen, kann schon jetzt als mißglückt betrachtet werden. Nivelle hat als Oberbefehlshaber wenig Genugtuung erlebt. Die einzig wichtige Aktion, die er in dieser Eigenschaft vollbrachte, hat offenbar infolge des Mißverhältnisses zwischen den Verlusten

und den erreichten Ergebnissen zu wenig Anklang gefunden, daß sie ihm seine Stellung gekostet hat. Der neue französische Generalissimo wird nun wohl mit dem Menschenmaterial vorsichtiger umgehen müssen. Aber große Erfolge sind davon nicht mehr zu erwarten. Auch die große Frage, was der neue Kampf an der italienisch-österreichischen Front für eine Wirkung haben wird, ist beantwortet: für die allgemeine Lage keine. Auch hier besteht keine Aussicht auf eine militärische Entscheidung. Von Sorra ist ebenfalls nichts Besonderes mehr zu erwarten.

Neue U-Bootserfolge im Atlantischen Ozean.

(W.B.) Berlin, 22. Mai. (Amtlich.) 18 000 Bruttoregistertonnen. Unter den Ladungen der versenkten Schiffe befinden sich 10 000 Tonnen Eisen nach Italien und Getreide nach Frankreich.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Unsere U-Boote.

(W.B.) Madrid, 18. Mai. (Funkpruch vom Vertreter des Wiener Korrespondenten. — Verpätet eingetroffen.) Am 15. Mai hat ein Unterseeboot 12 Seemeilen von Denia nach mehr als einstündigem Kampf, wobei über 200 Kanonenschüsse gewechselt wurden, den englischen bewaffneten Dampfer „Tungshan“ mit 6000 Tonnen Kohlen, von Newcastlle nach Genua unterwegs, versenkt. Der Kapitän, der erste Artillerist und ein Maschinist wurden von der Besatzung des Unterseebootes gefangen genommen. Nach Mitteilungen des „Imparcial“ ist der Name des bei Tortosa versenkten englischen 6000 Tonnen-Dampfers „Jaone“ (Heimatort London) und nicht „Janoni“, wie irrtümlicherweise verlautete. Aus Furcht vor Unterseebooten ist in der Nähe von Denia der von der italienischen Regierung beschlagnahmte deutsche 6000 Tonnerdampfer „Amphitrite“, von Argentinien mit Weizenladung kommend, gestrandet. Er hatte mit dem versenkten englischen Dampfer „Tungshan“ einen Geleitzug gebildet.

(W.B.) Paris, 21. Mai. (Reuter. — Amtlich.) Der von der Marine gemietete Dampfer „Colbert“, mit einer Anzahl Militärpersonen an Bord, ist am 30. April im Mittelmeer torpediert worden. 51 Personen sind ums Leben gekommen.

(W.B.) Rotterdam, 22. Mai. „Maasbode“ meldet, daß nach der Erklärung der Besatzung des versenkten schwedischen Schiffes „Cordelia“ dasselbe U-Boot einige Tage später den White Star-Dampfer „Baltic“ (23 876 Tonnen) angriff. Das Schiff erhielt mehrere Treffer und hatte bald darauf schwere Schlagseite. Englische Torpedojäger eilten sofort zur Hilfe. Später hörte man, daß ein anderes Unterseeboot den „Baltic“ zum Sinken gebracht habe.

Die militärische Lage. — Der Charakter der neuen russischen Regierung.

Wie wir gestern schon vermuteten, hatte die starke artilleristische Tätigkeit der Franzosen in der Champagne einen Angriff vorbereitet, der auch am Sonntag mit starken Kräften durchgeführt wurde. Der Feind griff östlich von Reims auf der Straße Brunay (12 Kilom. östlich Reims) — St. Hilaire le Grand (20 Kilom. östlich Brunay) an, und zwar richtete sich seine Kraft gegen das Zentrum dieses Frontabschnitts, die nördlich der vorgenannten Straße liegende Hügelstellung Nauron—Moronvillers. Der Kampf dürfte noch nicht abgeschlossen sein. Auch an

Ämtliche Bekanntmachungen.

Erlöschen der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche in Dachtel ist erloschen. Die im Calwer Tagblatt Nr. 58 erlassenen besonderen Vorschriften für den Sperrbezirk I, Ziff. 1-6) werden hiemit aufgehoben. Da jedoch die Gemeinde Dachtel noch zum Beobachtungsgebiet der Seuchengemeinde Deckensprohn gehört, werden die Vorschriften II, 1-2 und III, 1-5 aufrechterhalten.

Calw, den 21. Mai 1917.

A. Oberamt: B i n d e r.

Die Schultzeißenämter

wollen ihre Gemeindepfleger anweisen, auf 31. Mai 1917 die ausgelegten Beträge für abgelieferten Speck und Schmalz aus Hauschlachtungen beim Kommunalverband unter Anschluß der Belege anzumelden.

Die von Herrn Mehgermeister Jul. Widmaier in Calw ausgestellten Quittungen über die abgelieferten Mengen sind der Abrechnung beizufügen.

Calw, den 21. Mai 1917.

am 23.5.17.

A. Oberamt: B i n d e r.

A. Oberamt Calw.

Bekanntmachung über die Preise für Schlachtschweine und Schweinefleisch.

Nach der Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers über Schlachtvieh- und Fleischpreise für Schweine und Rinder vom 5. April 1917 (R.G.V. S. 319), der Verfügung des A. Ministeriums des Innern hiezu vom 15. Mai 1917 (Staatsanzeiger Nr. 113) und der Verfügung der Fleischversorgungsstelle über die Preise für Schlachtschweine und Schweinefleisch vom 15. Mai 1917 gelten für die Preise für Schlachtschweine und Schweinefleisch folgende Bestimmungen:

I. Höchstpreise für Schlachtschweine:

1. Beim Verkauf von Schlachtschweinen durch den Viehhalter darf der Preis für 50 kg Lebendgewicht folgende Preise nicht übersteigen:

für Schweine bis zu 70 kg	64 M.
über 70 bis 85 kg	74 M.
über 85 kg	79 M.

Die selbsterhöhte Erhöhung der Höchstpreise für besonders schwere Schweine fällt weg. Es darf also ein höherer Preis als 79 M. nicht bezahlt werden. (Ausnahme für Schweine aus Mastverbänden, vergl. Ziffer 6).

2. Die Höchstpreise gelten für Barzahlung bei Empfang. In den Höchstpreisen sind die Kosten der Beförderung bis zur nächsten Verladestelle des Viehhalters und die Kosten der Verladung

inbegriffen. Nur wenn die Verladestelle weiter als 2 km vom Standort des Tieres entfernt ist, darf für je angefangene 50 kg Lebendgewicht ein Zuschlag von höchstens 1 M. berechnet werden. (Ausnahme für Mastverbandschweine vergl. Ziffer 6).

Jede zur Umgehung der Höchstpreise geeignete Nebenabrede über Entschädigungen irgend welcher Art ist verboten, so insbesondere hohe Trinkgelber, hoher Fuhrlohn, angenommene Gewichts- und dergl.

3. Der Verkauf von Schlachtschweinen darf nur an die von der Fleischversorgungsstelle mit dem Verkauf beauftragten oder zum Verkauf zugelassenen Personen erfolgen.

4. Der Verkauf darf nur nach Lebendgewicht erfolgen. Das Lebendgewicht ist durch Wägung am Standort der Tiere festzustellen.

Bei der Feststellung des Lebendgewichts sind die Tiere nützlich zu wiegen oder mindestens 5 vom Hundert Schwind in Abzug zu bringen. Als nützlich gelten Tiere, die mindestens während 12 Stunden vor dem Wiegen nicht gefüttert worden sind.

In Ausnahmefällen, in denen nur noch die Feststellung des Schlachtgewichts möglich ist, ist das Schlachtgewicht in Lebendgewicht in der Weise umzurechnen, daß zum Wargewicht 33 1/2 Prozent, zum Kaltgewicht 36 vom Hundert des Schlachtgewichts zugeschlagen werden.

5. Die Preise beim Verkauf durch die von der Fleischversorgungsstelle mit dem Verkauf beauftragten oder zum Verkauf zugelassenen Personen an den Verarbeiter oder Verbraucher, sowie beim Verkauf durch den Viehhalter auf öffentlichen Schlachtviehmärkten und an öffentlichen Schlachthäusern berechnen sich in der Weise, daß zu dem Lebendgewicht, welches das Tier am Ablieferungsort nützlich gewogen aufweist, zugeschlagen werden darf:

- wenn das Tier in Stuttgart abzuliefern ist (erstes Gebiet) 10 vom Hundert,
- wenn das Tier in einer Gemeinde abzuliefern ist, die bis zu 25 km (nach Land- oder Schienenweg gemessen) von Stuttgart entfernt ist (zweites Gebiet) 8 vom Hundert,
- wenn das Tier in einer Gemeinde abzuliefern ist, die mehr als 25 km von Stuttgart entfernt gelegen ist (drittes Gebiet) 6 vom Hundert.

6. Für Mastverbandschweine, die auf Grund eines mit der A. Zentralstelle für die Landwirtschaft vor dem 19. März 1917 abgeschlossenen Mastvertrags zu liefern sind, gelten für die Zeit bis 31. August 1917 einschließlich noch die bisherigen Preise, nämlich

für Schweine im Lebendgewicht von	135 M.
141 kg und darüber	129,6 M.
121 bis 140 kg	124,2 M.
111 bis 120 kg	118,8 M.
101 bis 110 kg	

je für 50 kg Lebendgewicht nach zivildienstlicher Rüstung gewogen.

Für Mastverbandschweine wird eine Entschädigung für die Zufuhr zur Verladestelle nicht gewährt; die Schweine sind nach

den Verträgen frei Bahnstation oder frei Sammelstelle des Kommunalverbands zu liefern.

Im übrigen gelten die vorstehenden Vorschriften auch für Mastverbandschweine.

II. Höchstpreise für Schweinefleisch.

1. Der Preis für 1 Pfund frisches (rohes) Schweinefleisch mit eingewachsenen Knochen darf in sämtlichen Gemeinden des Bezirks 1 M. 26 S nicht übersteigen. Diese Preise erhöhen sich für Salzfleisch um 20 S für das Pfund, für Rauchfleisch (hartgerauchte Dauerware) um 70 S für das Pfund. Der Preis für 1 Pfund frisches (rohes) oder gesalzene Speck darf bei der Abgabe an den Verbraucher 1 M. 70 S, für 1 Pfund ausgelassenes Schweinefleisch (reines Schweinefleisch) 2 M. 40 S nicht übersteigen.

2. Das aus künftigen Schlachtungen gewonnene Schweinefleisch darf nur zum Frischverkauf oder zur Herstellung der بهداشتlich zugelassenen Wurstsorten verwendet werden. Als Frischfleisch muß alles mit Ausnahme der Fettheile, welche nach den Anordnungen des Kommunalverbands vom 13. April 1917, betr. Schweinefleischverbrauchsregelung, Calwer Tagblatt Nr. 86, zu Schweinefleisch zu verarbeiten sind, verkauft werden.

Die Herstellung von Rauch- und Salzfleisch kann der Ortsvorsteher in Einzelfällen ausnahmsweise gestatten, wenn die Verwertung im Frischverkauf ohne Gefahr des Verderbens nicht möglich ist.

III. Geschäftsbetriebe, deren Unternehmer oder Betriebsleiter sich in Befolgung der ihnen nach Vorstehendem obliegenden Pflichten unzuverlässig zeigen, insbesondere also die festgesetzten Höchstpreise überschreiten, kann die Ortspolizeibehörde oder das Oberamt schließen. Gegen die Verfügung ist Beschwerde zulässig. Ueber Beschwerden gegen die Verfügungen der Ortspolizeibehörde entscheidet das Oberamt, über solche gegen Verfügungen der Oberämter die Fleischversorgungsstelle.

IV. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verfügung werden, soweit nicht die höheren Strafbestimmungen des Höchstpreigesetzes Platz greifen, mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

V. Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, Vorstehendes in ganzem Umfang ortskundlich bekannt zu machen, bei jeder gegebenen Gelegenheit die Landwirte und Schweinehalter über die bestehenden Höchstpreisbestimmungen zu belehren und sie zu deren Beachtung anzuhalten, sowie darüber zu wachen, daß Ueberschreitungen derselben nicht vorkommen. Die Landjägersmannschaft ist angewiesen, Höchstpreisüberschreitungen ohne Rücksicht zur Anzeige zu bringen.

Calw, den 19. Mai 1917.

Regierungsrat B i n d e r.

der Misne, im Zentrum der Front Soissons-Reims, werden die Franzosen wohl ihre Anstrengungen fortsetzen. Bei Arras haben sich die Engländer gestern wieder vergeblich bemüht. Nach sechs-wöchentlichem Ansetzen ist nun die englisch-französische Offensive in Teilunternehmungen aufgelöst, bei denen unsere Gegner wohl starke Verluste erleiden, aber keinerlei strategische Erfolge zu erreichen vermögen. Wie sie sich auf diese Weise die erwartete Entscheidung vorstellen, ist uns vorerst noch schleierhaft. Auch die Italiener haben ihre großzügig gedachte Sionzooffensive in Einzelunternehmungen teilen müssen, und sind dabei ebenso schlecht gefahren, wie ihre Bundesgenossen. Nördlich von Görz, am Monte Santo, haben sie sich sogar eine regelrechte Schlappe geholt. Daß Cadorna Großes vorhatte, geht schon daraus hervor, daß er starke Truppenverbände am Sionzo zusammengezogen hat, man spricht von 600 000 Mann, die endlich Triest „befreien“ sollten. Man wird schon heute sagen können, es wird Cadorna wieder nicht gelingen. Die Italiener sind denn auch aufs höchste erbittert, daß die Russen sie so im Stich gelassen haben, denn nur der russischen Untätigkeit im Osten schreiben sie ihre bisherigen Mißerfolge zu.

Was tut nun aber Rußland? Man könnte meinen, die Verhältnisse seien noch unklarer geworden als bisher, seit der Arbeiter- und Soldatenrat an der Regierung teilgenommen hat. Kerenski predigt nun auf einmal die Disziplin im Heere, das die gewonnene Freiheit verteidigen müsse, und nach den heute vorliegenden Erklärungen des Ministerpräsidenten und des Ministers des Meeres erscheinen die Pläne der neuen russischen Regierung heute unübersichtlicher als je. Es scheint, daß der Wunsch der Liberalen, sich durch Aufnahme der extremen Sozialisten in das Kabinett den Rücken zu stärken, und die Opposition zu entkräften, in Erfüllung gegangen ist, denn die Haltung der neuen Regierung ist von einem Ton durchdrungen, der nichts weniger als friedensfreundlich ist. Darüber dürfen wir uns nämlich keiner Täuschung hingeben, die geistliche Betonung der Mitglieder der Regierung, daß die neue Regierung unbedingt an der Forderung eines amerikanischen- und entschädigungslosen Friedens festhalte, ist nur das Beruhigungsmittel für die großen Massen, das geht doch aus der Erklärung des russischen Ministerpräsidenten deutlich hervor, der die schnellste Reorganisation des Heeres verlangt, um es in den Kampf zu schicken. Was aber will die russische Regierung mit der Erneuerung des Kampfes erreichen. Man hat Rußland doch zu verstehen gegeben, daß man mit den Friedensklärungen der vorläufigen Regierung einverstanden sei, sobald der Zweck weiteren Blutvergießens doch eigentlich nicht einzusehen ist, vorausgesetzt, daß es den neuen Machthabern wirklich ehrlich um einen Verständigungsfrieden zu tun ist. Nach den heutigen

Erklärungen der leitenden Staatsmänner ist aber mindestens ein berechtigter Zweifel in die Ehrlichkeit ihres Kriegszielprogramms zulässig. Jetzt wird auf einmal an die Uebereinstimmung mit den Alliierten erinnert, deren Forderungen nach dem Besten der Vierbündnisse bekanntlich bis heute noch nicht widerrufen worden sind, und die Aufwerfung der eckig-kehrlingischen Frage in dem Sinne, als ob die Franzosen auf dieses Gebiet einen berechtigten Anspruch hätten, muß uns zu denken geben. Wenn für solche Zwecke das russische Heer wieder zum Kampf geführt werden soll, dann wissen wir, daß der russische Imperialismus seine Pläne noch nicht aufgegeben hat, und daß er sie nun unter dem Deckmantel der „Befreiung der Völker“ weiter verfolgen will. Wie der russische Soldat wieder in Schwung gebracht werden soll, das steht man an den Gerüchten, die bezüglich Japans in die Welt gesetzt werden. Uebrigens wird die Entscheidung über die erneute Teilnahme Rußlands an Krieg noch von andern Faktoren abhängen als von dem Willen seiner neuen Regierung und dem Wunsch seiner Verbündeten.

O. S.

• Zur Lage in Rußland.

Der russische Ministerpräsident für die Fortführung des Kampfes.

(BZV.) Petersburg, 21. Mai. (Pettersb. Tel.-Ag.) Ministerpräsident Jani Swow hat Vertretern der Presse folgende Erklärung gemacht: Als die vorläufige Regierung gebildet wurde, lehnten die sozialistischen Parteien den Eintritt in diese ab, indem sie erklärten, das Programm der Regierung zu billigen und diese zu unterstützen. Diese Parteien gründeten ihr eigenes Organ, nämlich den Arbeiter- und Soldatenrat, der die Arbeit der Regierung kontrollieren und sie mit seinem ganzen Ansehen bei der Durchführung des von der vorläufigen Regierung verkündeten Programms unterstützen sollte. Indessen nahm dieses Kontrollorgan mehr und mehr den Charakter eines Verwaltungsorgans an und die vorläufige Regierung sah sich Anweisungen gegenüber, die sie nicht erlassen hatte. Die Folgen dieser Politik machten sich alsbald fühlbar. In der Tat geriet die Kampfkraft des Heeres bis an den Rand des Abgrundes und überall wurden Zeichen der Anarchie bemerkt. Gleichzeitig blickten unsere Bundesgenossen beunruhigt auf uns, während unsere Feinde uns einen Blick unverhüllter Schadenfreude zuwarfen. Schon haben endlich unsere Gegner uns grausam beleidigt, indem sie auf die Wichtigkeit eines Sonderfriedens anspielten. Heute erwartet die neu zusammengesetzte und durch das Vertrauen des Volkes starkte Regierung, daß alle ihre Handlungen vollständig gebilligt und ausgeführt werden, sowie daß allen ihren Anweisungen und

denen ihrer Vertreter getreulich gehorcht wird. Die neue Regierung hat eine große, allgemeine Aufgabe vor sich, nämlich so schnell wie möglich das in Unordnung geratene Leben des Landes wieder aufzubauen. Die Regierung betrachtet es als ihre erste Aufgabe, die Stärkung der bewaffneten Macht, die ein Höchstmaß an Kampfkraft besitzen muß zur Verteidigung des Landes und zur Bewahrung der Errungenschaften der Revolution bis zur Vertreibung des Feindes, der auf unserem Boden steht, und besonders zur tätigen Unterstützung unserer Bundesgenossen. Das Land weiß, daß die Kampfkraft unseres Heeres gesunken ist. Das kommt nicht nur von der fargen Verforgung mit Munition, Lebensmitteln und Futler, sondern auch von der falschen Auslegung der Kriegsziele. Die Regierung hält es daher für ihre Pflicht, klar und endgültig zu erklären, daß sie offen den Abschluß eines schnellen Friedens erstrebt. Aber indem sie von einem Frieden ohne Annerion und Kriegsenfchädigung spricht, erklärt die Regierung, daß es sich nicht um passive Verteidigung handelt. Das freie Rußland wird niemals dulden, Gebiete unter dem Joch des deutschen Militarismus zu belassen, die infolge der verbrecherischen Nachlässigkeit der alten Regierungsform gegenüber den Interessen des Vaterlandes und des Heeres aufgegeben wurden. Während es das Bündnis mit den großen weft. Demokratien hochschätzt, die die Greuel des deutschen Einfalls erlebten und immer noch unter dem schweren Schritt des Siegers leiden, kann das russische Volk hinsichtlich des Schicksals Belgiens, Serbiens und Rumaniens nicht gleichgültig bleiben und nicht seine Pflicht ihnen gegenüber vergessen. Ich kann mir nicht vorstellen, wie man den Gedanken zulassen kann, daß viele Millionen freier belgischer und französischer Bürger in Sklaven des deutschen Militarismus umgewandelt werden sollen, um den künftigen Geschlechtern ein besetztes Ansehen zu überliefern. Um mit erhobenem Haupt unter den großen Demokratien fortzugeschreiten, muß das revolutionäre Rußland die Kraft seines Heeres auf die notwendige Höhe bringen. Auf dieses Ziel werden alle Bemühungen der Regierung gerichtet sein. Die tatsächlich an der Front eingetretene Waffenruhe, die es dem deutschen Reichskanzler ermöglichte, die Vermutung eines Rußland entehrenden Sonderfriedens in Worte zu fassen, diese Waffengrube muß aufhören. Das Land soll sein gebieterisches Wort sprechen und sein Heer in den Kampf schicken. Ich bin sicher, daß das freie Heer Rußlands, fest zusammengeschnitten durch die Manneszucht, die auf dem wechselseitigen Vertrauen von Offizieren und Soldaten beruht, die sich sämtlich der Rußland zur Fortführung des Krieges treibenden Probleme bemüht sind, daß das Heer, welches weiß, daß das gesamte Volk hinter ihm steht, das bereit ist, es zu unterstützen und ihm alles Notwendige selbst um den Preis

eigener Entbehrungen zu geben, daß dieses Meer das Land, seine Ehre und seine Würde verteidigen wird. Es wird den Bundesgenossen, mit denen es durch das für die große gemeinsame Sache vergossene Blut eng verbunden ist, eine kräftige Hilfe bringen. Der Waffenstillstand an der Front ist unvereinbar mit der Ehre und der Würde Rußlands, ganz ebenso wie der Bürgerkrieg. Wir müssen im Land ein geregelteres Leben und die Ordnung wieder herstellen. Das sind die Grundprobleme, auf die die neue Regierung alle ihre Anstrengungen richten muß.

Der Minister des Aeußern über Esch-Votbringen.

(W.B.) Petersburg, 21. Mai. Der Minister des Aeußern gewährte den Vertretern der russischen Presse eine Unterredung, bei der er sagte: Sie fragen mich nach meinem Programm. Das Programm ist kurz aber bedeutungsvoll, nämlich die möglichst schnelle Wiederherstellung eines allgemeinen Friedens ohne Annexionen und Entschädigungen, der sich auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker gründet und der erreicht wird in enger, unauflöslicher Vereinigung mit den Demokraten der Alliierten. Das freie Rußland hat für diesen Wunsch zwei idealistische Gründe. Der erste ist das Verlangen, der ganzen Welt einen gerechten Frieden zu geben, keine Nation zu verletzen und nach dem Kriege keinen Haß und keine Entfremdung zu schaffen. Die von Deutschland Frankreich beigebrachte Wunde blieb 45 Jahre lang offen. Die Hoffnung der Esch-Votbringer auf eine bessere Zukunft ist bis jetzt noch nicht gestorben, und heute haben sie ein Recht, die Verwirklichung ihrer Ideale zu erhoffen. Der zweite Grund ist das Bewußtsein der Russen, wie Rußland und die alliierten Demokratien verknüpfen, das Bewußtsein der Pflichten, die ihm diese Bande auferlegt haben. Die alliierten Armeen führten ohne Unterbrechung den Kampf gegen den Feind, lenkten seine Macht ab und bewahren durch ihre heldenmütigen Anstrengungen die russische Revolution vor der Niederlage von außen. Der Erfolg der russischen Revolution ist auch mit ihrem Blut erlauft worden. Indessen weiß ich, daß es eine Frage ist, die zahlreiche Gruppen der russischen Demokratie in Erregung versetzt. Die russische Demokratie fürchtet, daß sie, gebunden durch die alten Verträge, an-annexionistischen Zielen dienstbar gemacht werden soll. Deswegen wird das Verlangen ausgesprochen, sofort alle von der alten Regierung abgeschlossenen Verträge zu veröffentlichen. Ich glaube, daß in diesem Falle die Gefühle, die dieses Verlangen veranlaßt haben, Gefühle von hoher Menschlichkeit sind, aber ich bin überzeugt, daß die Frage ganz irtümlich aufgefaßt wurde und die russische Demokratie sollte sich das klar machen. — Der russische Minister des Aeußern weiß wohl warum er die Verträge der alten Regierung mit den Alliierten nicht veröffentlichen will, weil sie von dem angeblichen Programm der Alliierten über das Selbstbestimmungsrecht der Völker abweichen, und die ganze Heuchelei der Entente bloßstellen würden.

Die Hoffnung auf Kerenski.

(W.B.) Rotterdam, 25. Mai. Die „Times“ melden aus Petersburg, daß die Duma, obwohl sie nicht aufgelöst ist, ihre Macht der Regierung abgetreten habe. Sie bleibe zwar noch immer eine moralische Macht, halte aber keine Sitzungen mehr ab. Der Arbeiter- und Soldatenrat sei das wirkliche Parlament geworden und die Regierung sei seine Exekutive. Die Lage an der Front habe sich dadurch gebessert, daß Brusilow, Gurko und Dragomirov auf ihren Posten blieben. Auch General Ruzki solle einen wichtigen Posten erhalten. — Der „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg, daß das Soldatenblatt „Soldatskaja Mysl“ anfänglich des zu erwartenden Besuchs des Kriegsministers Kerenski an der Front schreibe: Die Armee jubelt Kerenski und der Regierung mit Begeisterung zu. Er wird durch seine Gegenwart jede Gefahr beseitigen, daß die Armee einem militärischen Terrorismus unterworfen werde. Die Armee hat Kerenski nötig. Er muß mitten unter die Soldaten kommen. Die Armee vertraut ihm, glaubt an ihn und wird ihm überall folgen, wohin er sie führt.

Die russischen Flüchtlinge gegen die Kriegsbeher.

(W.B.) Stockholm, 21. Mai. Das Blatt der Jungsozialisten, „Politiken“ veröffentlicht eine Erklärung der russischen Flüchtlinge aller Parteirichtungen innerhalb der revolutionären Bewegung, die feststellt, daß die große Mehrzahl der in Westeuropa befindlichen russischen Flüchtlinge noch immer nicht hat heimreisen können, weil es sowohl der russischen Regierung wie den mit ihr verbündeten Staaten, vor allem England, an Bereitwilligkeit fehle, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um die Heimreise zu ermöglichen. Gegen eine Reise der russischen Revolutionäre durch Deutschland sei jetzt nichts mehr einzuwenden. Niemand dürfe sich durch die Lenin gemachten Vorwürfe abschrecken lassen, da der Kampf gegen die augenblicklich in Rußland aufblühende chauvinistische Demagogie, die zu Gunsten einer Verlängerung des Krieges menschenfeindliche Gefühle aufzuwecken suche, die erste Pflicht der Revolution sei.

Zur Reorganisation des Heeres.

(W.B.) Petersburg, 21. Mai. (Pet. Tel.-Ag.) Die Regierung ordnete die Dienstbereitschaft aller Reservisten bis zum Alter von 45 Jahren mit Ausnahme derjenigen an, die Kinder bis zu 3 Jahren haben. — Angesichts der Demokratisierung des Heeres veröffentlicht Kriegsminister Kerenski einen Tagesbefehl, der auf Vorschlag der Vorgesetzten die Ernennung derjenigen zu Fähnrichen und Unteroffizieren gestattet, die nicht die Rechte, die aus der Schulbildung sich ergeben, besitzen.

Der Druck der Ukrainer auf die Regierung.

(W.B.) Petersburg, 22. Mai. (Petersb. Tel.-Ag.) Der in Kiew tagende Kongreß militärischer Abgeordneter der Ukraine, der mehr als eine Million bewaffneter Bewohner der Ukraine vertritt, hat beschlossen, von der vorläufigen Regierung die sofortige Verkündung des Grundgesetzes der nationalen und territorialen Selbstregierung durch eine besondere gesetzgeberische Handlung zu fordern und als ersten Schritt auf dem Wege zur Verwirklichung dieses Grundgesetzes die Schaffung eines Ministerpostens für ukrainische Angelegenheiten im Kabinett zu verlangen.

Englisch-japanischer Druck auf Rußland?

Stockholm, 21. Mai. „Aftonbladet“ erzählt von einem aus Petersburg zurückkehrenden Reisenden, die Engländer hätten mit 4000 Mann Archangelst besetzt und beabsichtigen auch die Strecke von Archangelst bis Petersburg zu besetzen. Die Japaner hätten Charbin besetzt.

Amerika.

Amerikanische Truppen nach Frankreich.

(W.B.) London, 21. Mai. Das Reutersche Bureau erzählt von der amerikanischen Botschaft, daß eine Division des stehenden Heeres unter dem Befehl des Generals Pershing so bald als möglich nach Frankreich abgehen werde. Mit der Division werden außerdem neun Regimenter Pioniere, die unlängst für den Dienst in Frankreich ausgehoben worden sind, entsandt werden.

(W.B.) Washington, 21. Mai. Amtlich wird verlautbart: 2600 Seesoldaten werden die amerikanische Division nach Frankreich begleiten.

Die amerikanische Demonstrations- und Begeisterungsarmee.

(W.B.) Rotterdam, 22. Mai. „Daily Telegraph“ meldet aus Newyork vom 20. Mai, daß die Entsendung der amerikanischen Division unter dem Kommando des Generals Pershing nach Frankreich als Demonstration gedacht ist, um der Welt zu zeigen, daß die Amerikaner wirklich kämpfen wollen.

ten, und um in der Bevölkerung der Vereinigten Staaten die Kriegsbegeisterung zu stärken. Der Beschluß zur Ausendung der Division wurde auf Anregung Joffres gefaßt. In Offizierskreisen in Washington ist er auf viel Widerstand gestoßen, da man glaubt, daß Amerika vorläufig seine reguläre Armee bis zum letzten Mann selbst braucht. Der Beschluß der Regierung, die ersten 500 000 Mann der neu aufzustellenden Armee wegen Mangels an militärischen Ausrüstungsgegenständen nicht vor September aufzurufen, stößt auf ziemlich scharfe Kritik. Die Regierung will offenbar versuchen, zuerst die reguläre Armee und die Miliz durch Freiwillige auf die nötige Stärke zu bringen und erst dann die Dienstpflichtigen aufzurufen.

Bermischte Nachrichten.

Großfeuer.

Augsburg, 22. Mai. Gestern Mittag brach in den Fabrikanlagen der Wolfram-Lampen A.-G. Lechhausen aus unbekannter Ursache Großfeuer aus, das den Hochbau der Fabrik mit dem anschließenden Materialschuppen in Asche legte.

Rückkehr italienischer Arbeiter aus Frankreich.

(W.B.) Bern, 21. Mai. Laut „Mattino“ sind von 10 000 nach Frankreich geschickten italienischen Arbeitern 8000 wieder zurückgekehrt. Die übrigen werden gleichfalls erwartet. Gründe für die Rückkehr werden nicht angegeben. Die Arbeiter sollen nunmehr in der Etappenlinie beschäftigt werden.

Auch die Negerrepublik Liberia.

(W.B.) Berlin, 21. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Die Republik Liberia hat in einem an ihren bisherigen Geschäftsträger gerichteten Telegramm mitgeteilt, daß sie als Protest gegen den uneingeschränkten U-Bootkrieg, der das Leben der liberianischen Passagiere und Seeleute auf den Schiffen der Alliierten und Neutralen bedrohe und liberianische Staatsangehörige schweren finanziellen und wirtschaftlichen Schädigungen aussetze, die Beziehungen zu Deutschland abgebrochen habe.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 22. Mai 1917.

Beförderung.

Der Bizewachtmeister Ernst Hippelstein von hier wurde zum Leutnant befördert.

Das Eiserne Kreuz.

Kanonier Robert Schrag von Calw erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus der Württembergischen Verlustliste Nr. 567.
Gackenheimer, Wilhelm, Uffz., 19. 1. 87, Zavelstein, l. verw. — Köber, Otto, 15. 12. 93, Gedingen, bish. verw. (B. L. 522), auch verw. — Laich, Gottlieb, 9. 11. 87, Simmendingen, l. verw. — Nagel, Emil, Pn. d. R. 6. 10. 94, Calw, schw. verw. — Prommer, Martin, 29. 10. 98, Emberg, gef. — Waidelich, Heinrich, 26. 5. 84, Möllingen, verl., b. d. Tr.

Der Honigpreis.

Der Landesverein der Bienenzüchter Württembergs hat mit Rücksicht auf die hohen Lebensmittelpreise und auf die Steigerung der Ausgaben die bei Bienengeräten bis zu 50 Prozent, bei Bienenzwohnungen 100 Prozent und bei Kunstwaben sogar 400 Prozent betragen, den Preis des Honigs für dieses Jahr auf 3 Mark für das Pfund festgesetzt.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Sellmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschlager'schen Buchdruckerei, Calw.

Straßensperre.

Wegen Fällens von Holz wird die

Staatsstraße von Hirsau nach Oberreichenbach auf die Länge des Langholzabfuhrwegs auf Marlung Oberkollbach für Fuhrwerke und Fußgänger vom 22. Mai bis 9. Juni gesperrt.

Ueber diese Zeit ist ausschließlich die Staatsstraße selbst für den Verkehr offen, der Langholzabfuhrweg geschlossen.

Calw, den 18. Mai 1917.

A. Straßenbauinspektion: Schaal. A. Oberamt: Binder.

Fahrris-Versteigerung.

Wegen Entbehrlichkeit verkauft Unterzeichneter am Mittwoch, den 23. Mai, nachmittags von 2 Uhr an, im Hause des Friedrich Schöchinger, Bierbrauers im Bischoff, gegen Barzahlung:

2 vollständige schöne Betten, 3 Bettladen m. Köse, Bettstücke, 1 Ruhebett, 2 Sofas, 6 größere und kleinere Kästen teils neu, 3 Waschtische, 2 Nachttischen, 2 runde und 1 Ovale Tisch, 1 Brückenwage mit Gewicht und sonstiges.

Bemerkt wird noch, daß alles im besten Zustande ist. Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

Landwirtschaftl. Consumverein Calw.

Mais, Wicken und Futtererbsen

werden gegen Saatscheine abgegeben.

A. Forstamt Hirsau.

Laubholzstammholz-, Beigholz- und Reisig-Verkauf.

Am Samstag, den 26. Mai 1917, nachmittags 2 Uhr in der Wirtschaft von Mohr in Hirsau aus Staatswald Altbirgerberg Abt. 4 Löffelschmiede, 6 Lange Wand, 7 Wandelgrund, 9 Spindlershof, 10 Holzwasen. Km.: Buchen: 4 Pfgl., 20 Anbruch, Nadelholz: 21 Pfgl., 59 Anbruch, ferner 2970 geschälte Nadelh.-Wellen auf Hausen, 21 Flächenlose geschält zu 2290 Nadelholzwellen und 40 Wellen Schlagraum. Aus Abt. 6 Lange Wand 13 Buchenstämme mit Fm. 2 IV., 4,8 V. Kl., aus Abt. 7 Wandelgrund 6 Birken mit 1,5 Fm. V. und 0,8 VI. Kl.

In den letzten Tagen eingetroffen sind:

**Mähmaschinen
Deichselstüßrollen und
Mähmesserschleifsteine**

**Gg. Wackenhuth,
Maschinenwerkstätte - Telefon 142.**

Die **Spar- u. Vorschussbank Calw**

eingetragene Genossenschaft m. b. H.
Agentur der Württemberg. Notenbank
empfiehlt ihre Dienste zur Besorgung der ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere:

a) für Mitglieder:

Gewährung von Credit in laufender Rechnung.
Gewährung von Vorschüssen gegen Hinterlegung von Effekten, gegen Hypothek und Bürgschaft.
Diskontierung von Wechseln.

b) für Jedermann (als auch für Nichtmitglieder):

Ankauf von Schecks.
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art.
Einfösung sämtlicher Coupons und ausländischen Geldsorten.
Vermietung sicherer Schrankfächer (Safes) unter Mitverschluss des Mieters.
Eröffnung verzinslicher Scheck-Contis.
Annahme von Kapitalien in jedem Betrag als Anlehen auf Schuldschein oder als Spareinlagen.

Zur Besorgung der Bäder suche

ein Mädchen

gefehlten Miers

oder jüngere Frau

bei gutem Verdienst. Eintritt sofort oder später.

Oberes Bad, Liebenzell.

Suche auf sofort oder 1. Juni ein tüchtiges

Mädchen,

das im Servieren und Zimmerarbeiten gut bewandert ist.

**Frau Gumbinger, Ruchaus
Wonnachtal, Station Wonnach-
Neuhäusen, Amt Pforzheim.**

Susten, Atemnot,

Versteimung
Schreibe allen Leidenden gerne un-
kost, womit ich mich von meinem
schweren Lungenleiden selbst befreite.
Frau Kürschner, Hannover,
Mieritz 40. Rückmarke erwünscht.

Fließiges

Mädchen oder Frau

für 1/2-Tagesarbeit baldigst gesucht.
Von wem, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Gesucht wird nach auswärts
per sofort älteres, williges

Mädchen.

Näheres bei
**Georg Pfeiffer, Calw,
Badstraße.**

Jüngeres Mädchen

auf gute Stelle als Zweitmädchen
gesucht auf 1. Juni.
Hofbäckerei Pfau, Wildbad.

Mädchen,

aus guter Familie, bei schönem Lohn
in kleinen Haushalt nach Tübingen
gesucht. Angebote erbeten an die
Geschäftsstelle ds. Bl.

U-Boot-Spende.

In dem Weltkrieg fällt jetzt die Entscheidung. Bei Arras und in der Champagne tobt die Entscheidungsschlacht. Auf hoher See sorgen die U-Boote, daß England auf die Knie gezwungen wird. Ganz großartig sind die Erfolge unserer U-Boote. Im Monat April wurden über eine Million feindlicher Schiffstonnen versenkt.

Jeder tapfere Seemann, der im U-Boots-Kampf sein Leben aufs Spiel setzt, soll wissen, daß für Weib und Kind gut gesorgt ist. Das ist die Dankeschuld des ganzen deutschen Volkes. Überall im deutschen Vaterland wird für die U-Boot-Spende gesammelt. Auch im Bezirk Calw schlagen dankbare untertänigst gestimmte Herzen und finden sich offene Hände. Wir bitten die Herren Pfarrer und Ortsvorsteher in allen Gemeinden

eine Sammlung

veranstalten zu wollen. Der Ertrag der Sammlung wolle an Herrn Oberamtsparkassessor Pommert abgeliefert werden. Auch die Unterzeichneten sowie die Geschäftsstelle ds. Bl. ist zur Entgegennahme von Gaben bereit.

Regierungsrat Binder.

Dekan Zeller.



Gingstunde

Mittwoch, abends
8 Uhr im Bad.
Hof.

1 Knabenstrohhut

ist am Schaufenster von Herrn Kaufm. Weißer liegen gelassen. Es wird gebeten denselben abzugeben im Elektrizitätswerk.

Einfamilienhaus

mit Garten, mit 6-9 Zimmern
in Calw
für sofort oder später zu mieten
eventl. zu kaufen
gesucht.

Angebote unter „Heim“ an
Rudolf Woffe, Stuttgart erbeten.

Einfamilienhaus

mit 5-8 Zimmern, Küche,
Bad, Garten im Schwarz-
wald gelegen im Preis von
15-30000 Mk. Lage Nähe
d. Waldes zu kaufen gesucht.
Angebote mögl. mit Bild
an die Geschäftsst. ds. Bl.
unter C. B. 20.

Auf 1. Oktober wird eine schöne

**Wohnung
in Calw**

mit 6-8 Zimmern auf einem
oder zwei Stockwerken zu mieten
gesucht. Angebote unter Chiffre
N. P. 50 an Rudolf Woffe,
Stuttgart, erbeten.

Gummistempel

jeder Art erhalten Sie
rasch und sauber in der
Druckerei dieses Blattes.

Zum Selbstbesohlen

gepreßtes

Leder für Sohlen

gut imprägniert, liefert in Tafeln
zu 3 1/2-4 Pfd., 5-6 Millim. dick
und etwa 55:45 Zentim. groß,
6-7 Paar Sohlen, das Pfd. 3 Mk.
per Nachn. Probeplatte Mk. 12,25
frei Porto und Verpackung.

**Heinr. Langer,
Heidenau-Dresden.**

Verkaufe preiswert zwei gut-
erhaltene

Heuwagen

zu allen Zwecken geeignet, einen
leichteren und einen schwereren

B. Dürr, Hirsau.

Älterer, kleinerer

Eiskasten

zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine nach links gewundene,
nur kurze Zeit im Gebrauch
befindliche

Treppe

mit 16 eichenen Tritten ist
zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sägmehl

hat abzugeben

Rosler & Widmaier Leinach
Telefon 23.

1 Fahrrad

fast neu, hat zu verkaufen.
Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses
Blattes.

Einige junge Gänse

zu kaufen gesucht.
Ingenieur Schmidt, Hirsau.

Zwei gute
Milchziegen

sucht zu kaufen und sieht Angeboten
entgegen

Johann Handte, Ernstmühl.

Stammheim.
Eine weiße, neumeilige

junge Ziege

verkauft
Friedrich Mundrich.

Dittenbronn.

Eine schwere, gute

Milch-Kuh
samt Kalb verkauft
Georg Rathfelder.

Zwei gutgewöhnte

Schaffkühe

38 und 24 Wochen trächtig, sowie
ein zierliches 1-jähriges

Rind und Stier

steht dem Verkauf aus
**Maria Sattler, Witwe,
Althongstett.**